

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 70 (1944)  
**Heft:** 18

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Alliierten und die Schweiz

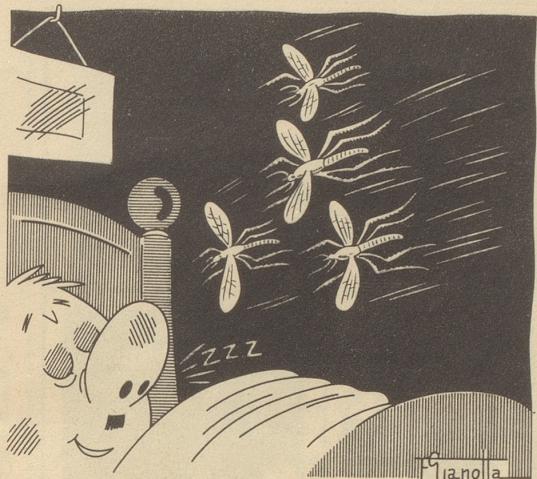
Der Amerikaner stellt sich den Schweizer gewöhnlich als Portier, Grand-Hotel-Beizer, oder bestenfalls als Sennen vor.  
(Im Hintergrund der Alpenflor.)

Für den Engländer hat die Schweiz als Skiland einen g'wissen Reiz.  
Parsenn kennt er und St. Moritz.  
«Ein Volk fährt Ski? Kein schlechter Witz!»

Für den Russen gibt's auf dieser Welt kein Ländchen namens Schweiz, das zählt.  
Denn es sind seit Jahren und Wochen die diplomatischen Beziehungen abgebrochen!...

Andernfalls käme es vielleicht, je nach Futterstand, in Betracht als Käse- oder Butterland ...

Hans Kurt Studer



### Das Geschwader

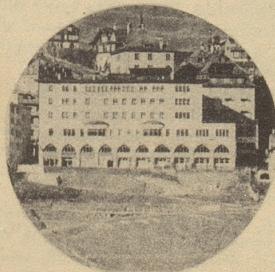
Los! Kameraden! Es ist der Insektenpulverfabrikant!



Ein herrliches Fondue, aber mit Kirsch Dettling!  
Arnold Dettling Brunnen

### CAFE Schlauch ZÜRICH 1

Münstergasse 20, Nähe Grossmünster  
Wein-Speise-Restaurant, Menus à Fr. 2.20, 2.80, 3.50  
Billardsaal (Life-Pool). Kegelbahnen.  
Gemütliche Unterhaltung. Sportberichte. Tel. 223 04.



### Neues Posthotel St. Moritz

Das ganze Jahr offen!  
Pensionspreis ab Fr. 15.50.  
Wochenpauschal ab Fr. 138.-  
(alles inbegriffen)  
Telefon 661 E. Spies

### Elektrische Rasierapparate

Harab  
Rabaldo  
Unic

auf bequeme Teilzahlung



Zürich 1  
Rennweg 11 2. Stock-Lift  
Tel. 5 88 85

### Wußten Sie das schon?

Jeder erschöpfte, vorzeitig verbrauchte menschliche Organismus findet durch Sex 44 Hormon-Dragees neue Kraft. Bewährt bei körperlicher und geistiger Ermüdung und Leistungsabnahme, Schlaflosigkeit, Fehlen an Konzentrationsfähigkeit, Unruhe, Beklemmungen, Sexualschwäche und Angstzustände. Sex 44 ist kein bloßes Aufreizungsmittel, sondern regt die erschafften Drüsen an, zu neuer Arbeit. Unsere Gräbschüre «» gibt interessanten Aufschluß über dieses wertvolle Präparat Sex 44. Halbpackung für Männer Fr. 7.15, Original-Packung, 100 Dragees, Fr. 13.40, Kur, 300 Dragees, Fr. 34.20 + Wust, in Apoth. oder innerst 24 Std. direkt vom Generaldepot Löwen-Apotheke, Ernst Jahn, Lenzburg A

**SEX44**

Hormone und Lecithin

Das Lesen der Inserate bringt Gewinn!



Alles neu macht der Mai,  
Neue Schuh' sind auch dabei.  
Doch wenn du Hühneraugen hast,  
Fällt dir der schönste Schuh zur Last.  
Brauchst nur «Lebewohl»\* zu kaufen,  
Paß mal auf, dann kannst du laufen.

\* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmildnerndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose Fr. 1.25, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

## Hilf Dir selbst

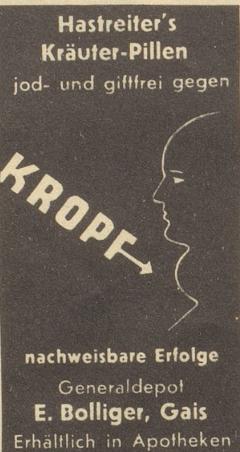
Geistige u. körperliche Frische, Nervenkraft, Arbeitslust, Lebensmut vermitteln Dr. Richards Regenerationspills. Nachhaltige Belebung. Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.-, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte. Prompter Versand.

Paradiesvogel-Apotheke, Zürich  
Dr. O. Brunners Erben Limmatquai 110 Telephon 23402



VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN  
FELDSTR. 42  
ZÜRICH 4. Telephon 31210

Veltliner MISANI Spezialhaus CHUR  
Tel. 22745



Zündhölzer  
(auch Abreißhölzchen für Ge-  
schenk- und Reklamezwecke)  
Kunstfeuerwerk  
und Kerzen aller Art  
Schuhcreme «Ideal», Schuhfette, Bodenwiche, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst  
G. H. Fischer, Schweizer, Zünd- und Fettwaren-Fabrik  
Fehrlorff (Zch.) Gegr. 1860  
Verlangen Sie Preisliste.



Die organotherapeutische Medikation behandelt erfolgreich die Krankheiten der Vorsteherdrüsen (Prostata). Prostabenyl-Tabletten sind gegen alle akuten und chronischen Krankheiten der Prostata zu empfehlen.

Prostabenyl-Tabletten Kurpackung Fr. 9.75, in den Apotheken erhältlich

Diskreter Versand: St. Jacobs-Apotheke Zürich, Telefon 36843

Prostabenyl

## Es irrt der Mensch ...

Gestern ging ich in die Stadt, schön angezogen mit meiner neuen Pelzjacke, einen kleinen, kecken Filzhut auf dem rechten Auge und folglich siegesbewußt anzusehen. Ich selbst war wenigstens dieser Meinung — in gewohnter Bescheidenheit —, wenn ich hin und wieder einen schrägen Blick in ein Schaufenster warf, — oh, nicht etwa zum Zweck, die ausgestellten Herrlichkeiten zu beäugeln, sondern vielmehr um in der Glasscheibe mein liebes Ich zu bewundern.

Wie angenehm, die Bahnhofstraße langsam hinunterzupendeln, im erhabenden Bewußtsein, aus der grauen Menge durch Eleganz hervorzutreten; denn es war Marktmorgen, und biedere Hausfrauen mit Netzen und Körben handelten mit bäuerlichen Verkäuferinnen. Vor einem Blumengeschäft, das bündelweise Orchideen und Nelken zur Schau stellte, blieb ich stehen. Und da sah ich hinter mir im Spiegelbild einen jungen Mann, einen sehr jungen Mann. Er blickte nicht etwa auf die leuchtende Blütenpracht; er blickte auf mich, da war kein Zweifel möglich! Innerlich schmunzelte ich befriedigt über soviel Erfolg; wie lange war es her, daß mir ein Jüngling lebhaftig nachstieg? Erstens war ich nun einmal kein heuriger Hase mehr, — zweitens machte mein gewohnter schwarzer Winterwerktagmantel natürlich in seiner harmlosen Schäßigkeit keinen Anspruch auf irgendwelchen Chic. Wohingegen die liebe neue Pelzjacke die Blicke anzuziehen schien, wie der Honig die Bienen.

Scheinbar gleichgültig machte ich eine Vierteldrehung nach rechts und spazierte gemächlich weiter. Siehe da, der hübsche junge Mann (er war wirklich schrecklich jung!) vollbrachte ebenfalls eine zögernde Wendung und trabte hinter mir her wie ein kleines Hündchen. Ich kann nicht anders sagen als: ich genoß die Situation. Mit kleinen Schritten trippelte ich die Straße entlang, hielt ab und zu an, wartete am Trottoirrand, bis die Bahn frei wurde, grüßte lächelnd eine vorüberhuschende Bekannte und musterte Passanten und Auslagen. «Du hast Dich wohl lächerlich gemacht», würde mein ironischer Peter voraussichtlich sagen, wenn ich ihm meine Aventure erzähle, «Du weißt doch: hinten Lyceum und vorne Museum», — aber dann würde er doch amüsiert meiner detaillierten Beschreibung lauschen und schallend lachen.

Mein männlicher Schatten war immer noch hinter mir (offengestanden wäre ich schwer enttäuscht gewesen, hätte er sich verflüchtigt), er heftete sich geradezu an meine Fersen. Aber mich anzusprechen wagte er scheinbar noch nicht. Ich war höchst gespannt! Wie würde er wohl anbändeln? Dilettantisch: «Hämmer aus nörd in Arosa kenne gelernt?», oder vielleicht doch origineller? — Ich trat kurz entschlossen in eine Confiserie, erstand für meine letzten 50 Punkte eine kleine Schokoladentafel und trat wieder auf die Straße. Nun konnte er mir nicht mehr ausweichen! Richtig, da stand er noch, der nette Mensch, — diesmal sah ich ihm direkt ins Gesicht. Was für naive, blaue Augen! Er errötete, trat einen Schritt vor,

zog höflich den Hut und sagte hastig: «Aegusi, Frölein, aber Sie händ es Loch im linke Schtrumpf!» Er erwartete wohl ein «Danke» oder sonst eine logische Reaktion. Soweit kam es nicht. Ich hob mein linkes Bein, äugte zurück und — großer Gott, das war nicht nur ein Loch, das war auch noch eine währschafte Leiter, drei Maschen breit, die kühn an meiner Wade heraufkletterte und meine ganze Eleganz in ein mehr als zweifelhaftes Licht setzte. O, diese seidenen Strümpfe, diese unvollkommenste aller Industrien! Beim Anblick des treuherzigen Gesichtsausdruckes ohne alles Falsch meines Gegebers blieb mir die schnippische Antwort: «Händ Sie mir öppé grad au e Nadle und en Fad?» in der Kehle stecken. Und da kehrte er sich auch schon um und verschwand in der Menge, mich meiner doppelten Beschämung überlassend, — denn an irgendeine Anbadelei schien er nicht im entferntesten gedacht zu haben.

Ich sank ins nächste Tram, immer ängstlich besorgt, mein linkes Bein zu verstecken, — bis zum Aussteigen, wo es sich nicht mehr geheimhalten ließ.

Peter habe ich aber von meinem Siegeszug durch die Bahnhofstraße kein Wörtchen erzählt. Babett.

## Das werden wir tragen!

... und die schmale, hauchdünne Taille, die immer wieder, sei es mit oder ohne Gürtel, für das ganze Kleid bestimmend ist! ...

... und solche Damen, die eine schmale, hauchdünne Taille nicht haben sollten (was ja durchaus möglich wäre)? Bekommt man am Ende eine solche zum neuen Kleide mitgeliefert? Oder wurde die Butteration deshalb so sehr reduziert, um uns Frauen zu ermöglichen, die neue «Schweizermode» mitmachen zu können?

## Das Glückskind

Eva hat vom Onkel eine Bonbonschachtel erhalten. Die gleiche wie letztes Jahr. In Herzform, roffarbig und mit weißem Seidenband duftig umschlungen.

Eva war enttäuscht. Schön an Asehen war sie, ja, die Bonbonsschachtel. Aber Eva erinnert sich noch gut, wie wenig der Inhalt ihrem Geschmack behagte. Darum machte sie die Schachtel gar nicht lange auf, und ließ das Seidenband so schön gebunden wie es war.

Die langweilige Leni hatte doch übermorgen Geburtstag. Sie wollte ganz einfach die Bonbonsschachtel der Leni als Geschenk weitergeben. Dann ersparte man sich wenigstens eine Ausgabe.

Gedacht, gefan. Zuerst bedankte sich Eva beim Onkel für die große Freude. Dann schrieb sie der Leni einen liebevollen Brief, und schickte ihn zusammen mit der Bonbonsschachtel auf den Geburtstag ab. —

Drei Tage darauf läutete das Telefon. Der Onkel war daran. «Eva, ich muß dir etwas sagen, etwas — wenn du wüßtest» ... Onkel war ganz aufgeregt.

# Die Frau